

Spiel und Leben



Bilderbuch für Kinder

von
Wilh. Claudius

mit Versen von

Johannes Trojan

Dresden,

Druck und Verlag von C. C. Meinhold & Söhne.

W.C.

Wegschaupt II, p. 2432 = [1883] 24 Farbdrucktafeln m. Versen *

[demnach fehlt hier nur das Titelblatt]

Ries Nr. 11

Seite fehlt



Mit Vaters Stock und Vaters Hund
Spazieren gehn wir nun.

Und treibts die Welt auch noch so bunt,
Wer kann uns etwas thun?

Mein Püppchen, fürcht' dich nicht so sehr,
Was macht dich bange, sprich!
Wir drei sind da — was willst du mehr?
Der Stock, der Hund und ich!

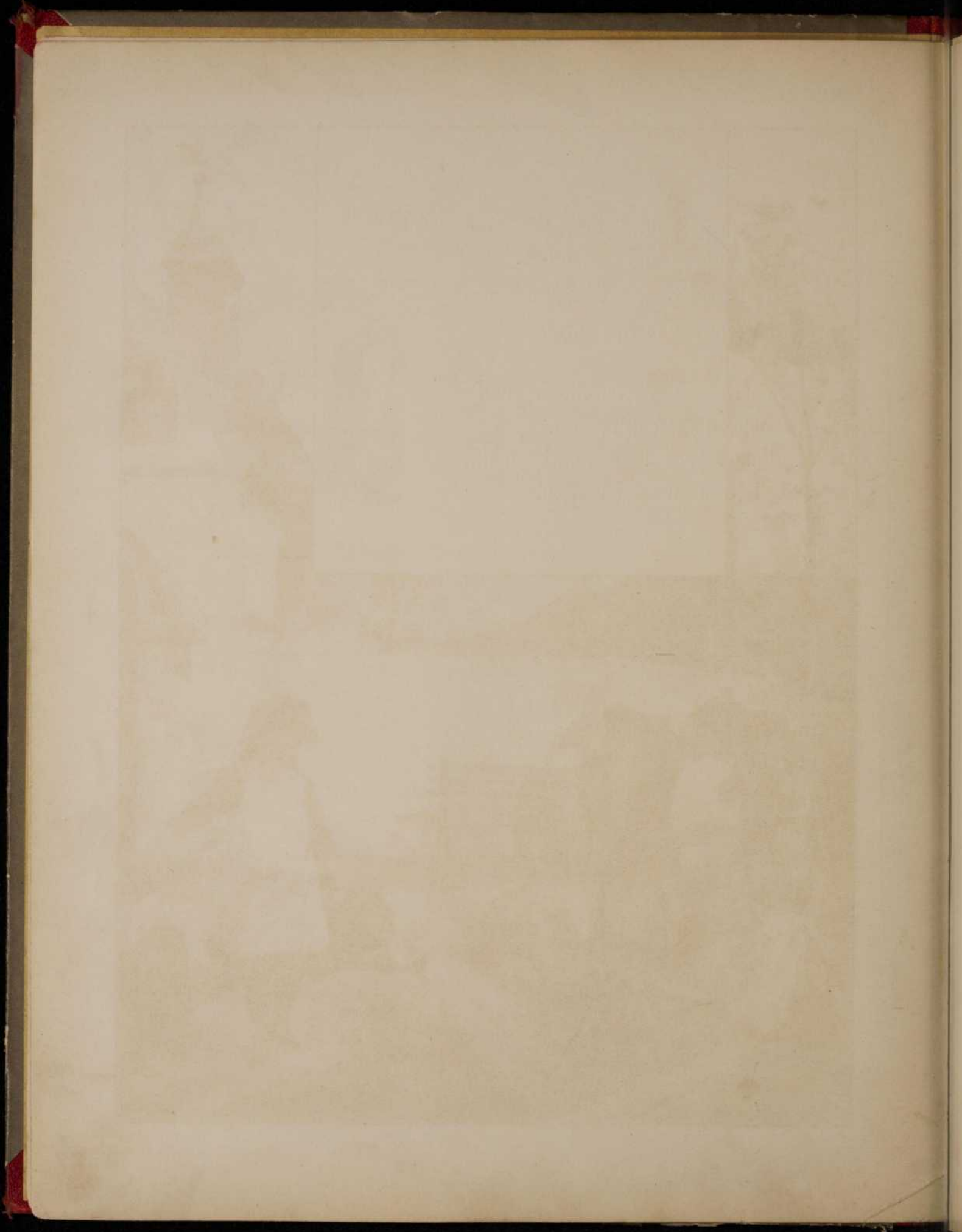
H/4M 37450

INTERNATIONALE
JUGEND
BIBLIOTHEK

Es fließt ein Brunnlein, hell und klar,
Mit Rauschen und mit Blinken.
Dahin kommt oft der Kinder Schaar,
Zu schöpfen und zu trinken.

Da wird manch Krüglein angefüllt
Und Mancherlei gesprochen.
Mitunter auch ein Thränlein quillt,
Weil irgend was zerbrochen.

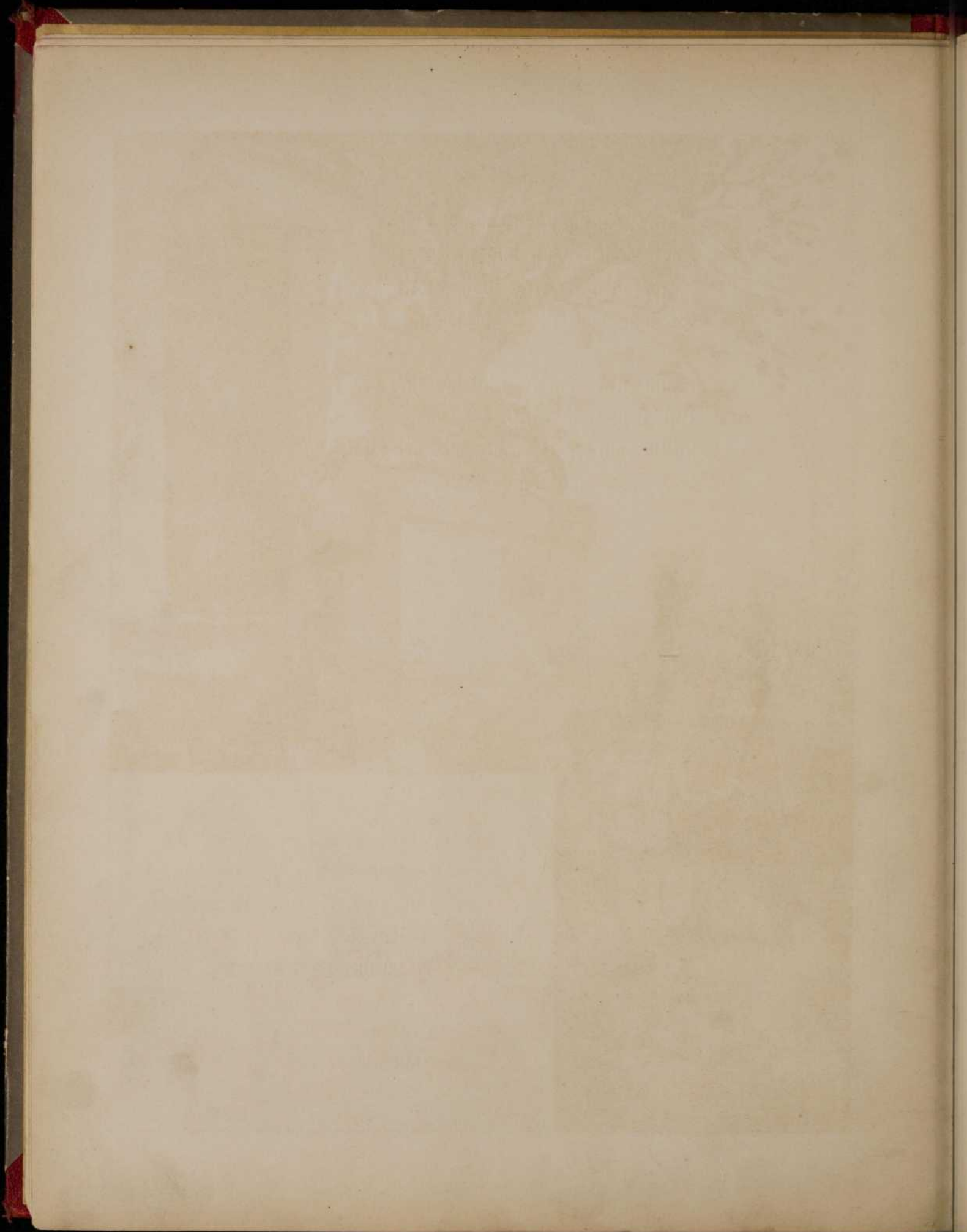




Im Frühling pflanzt man Blumen ein,
Die wachsen dann und sprießen;
Doch sollen sie recht wohl gedeihn,
So muß man tüchtig begießen.

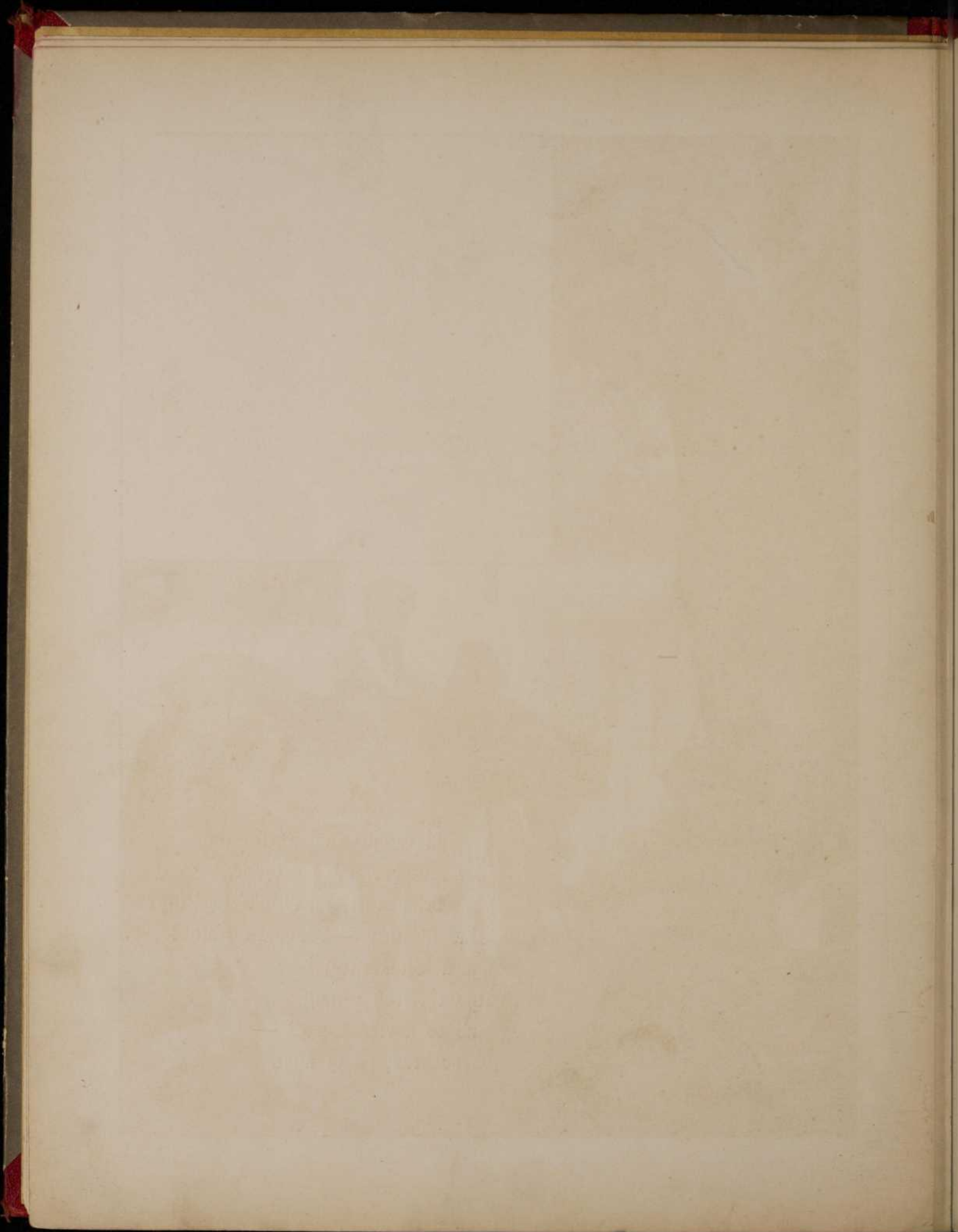
Dann geht man fröhlich hin und her
Und sieht nach seinen Beeten.
Wenn doch erst Unkraut gewachsen wär',
Daß man auch könnte jäten!





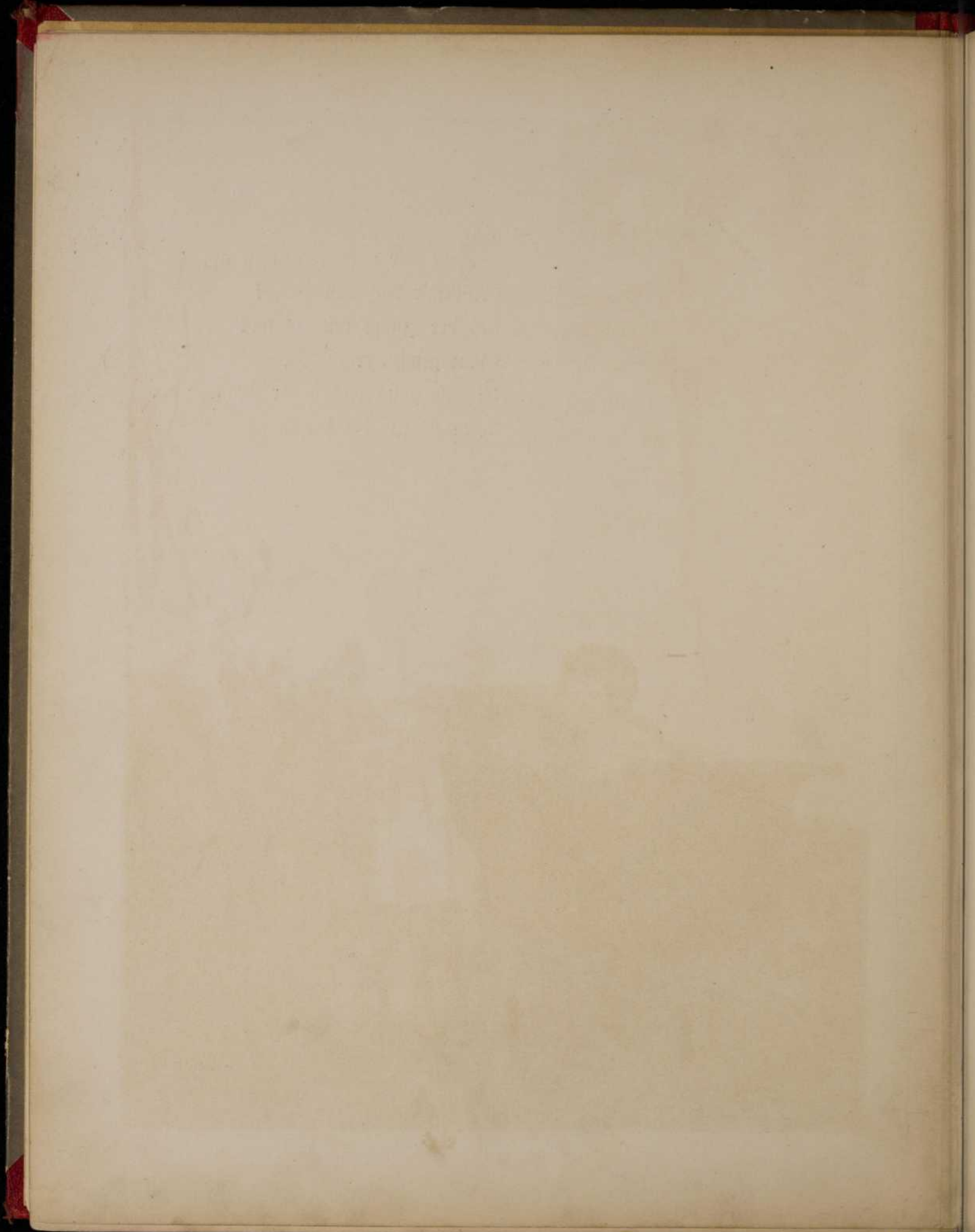


Zum Geburtstag gebeten sind
Der Theodor und die Grete.
Was bringen sie dem Geburtstagskind?
Was schenken sie Nachbars Rätke?
Einen Blumenstrauß
Und ein froh Gesicht
Und dazu was Süßes —
Mehr braucht's ja nicht.



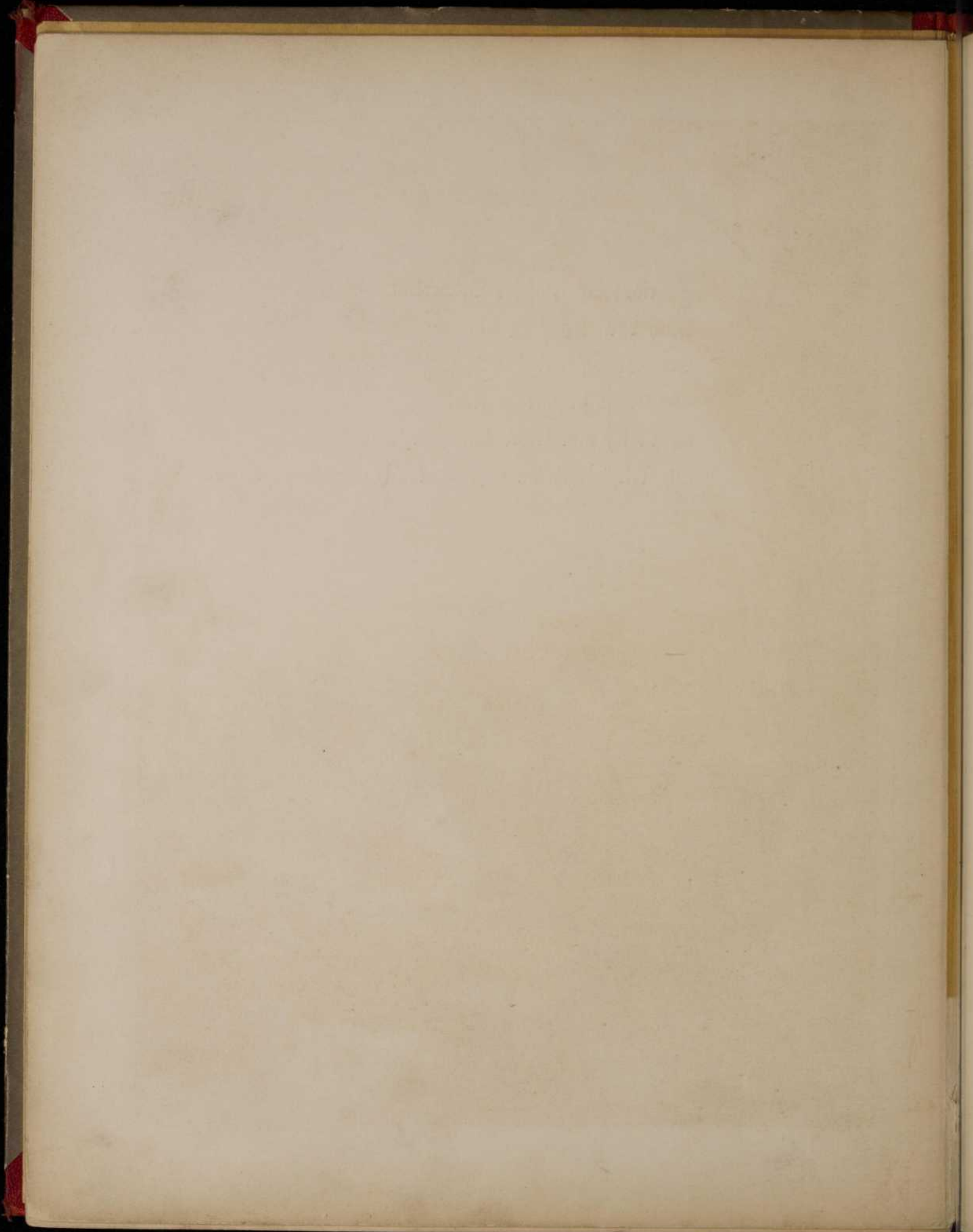
Seht mir unsern Jungen an,
Seht mir doch den Hans!
Ob der Junge reiten kann?
Ganz gewiß, er kann's.
Ei, wie wundert sich der Mann,
Wundert sich die Gans.





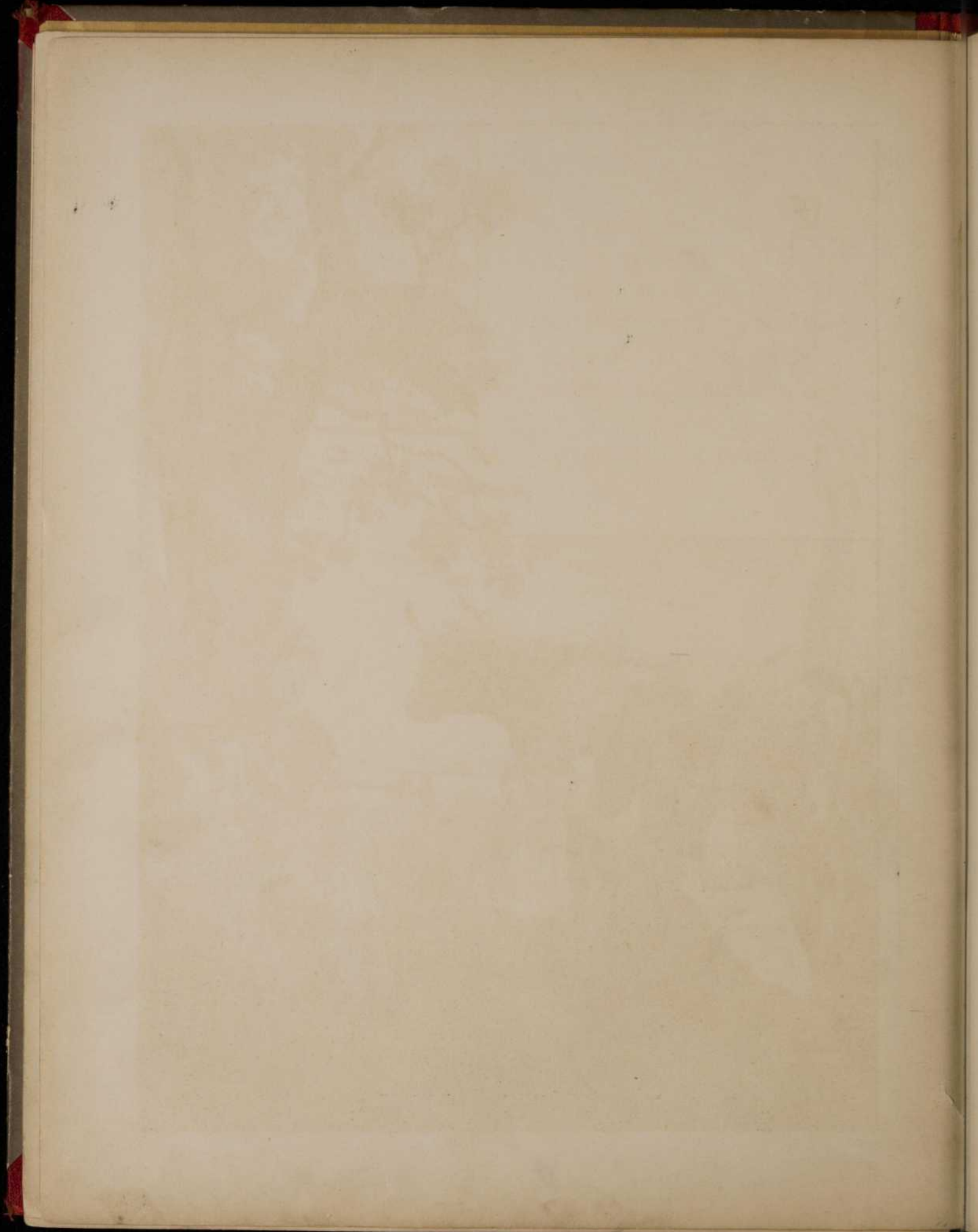
Leih deine Flasche, Brüderlein,
Mich dürstet gar zu sehr. —
Ach, Schwesterlein! Ach, Schwesterlein!
Du trinkst sie mir ja leer!
Wenn ich nun selber durstig bin,
Wo krieg' ich dann was her?





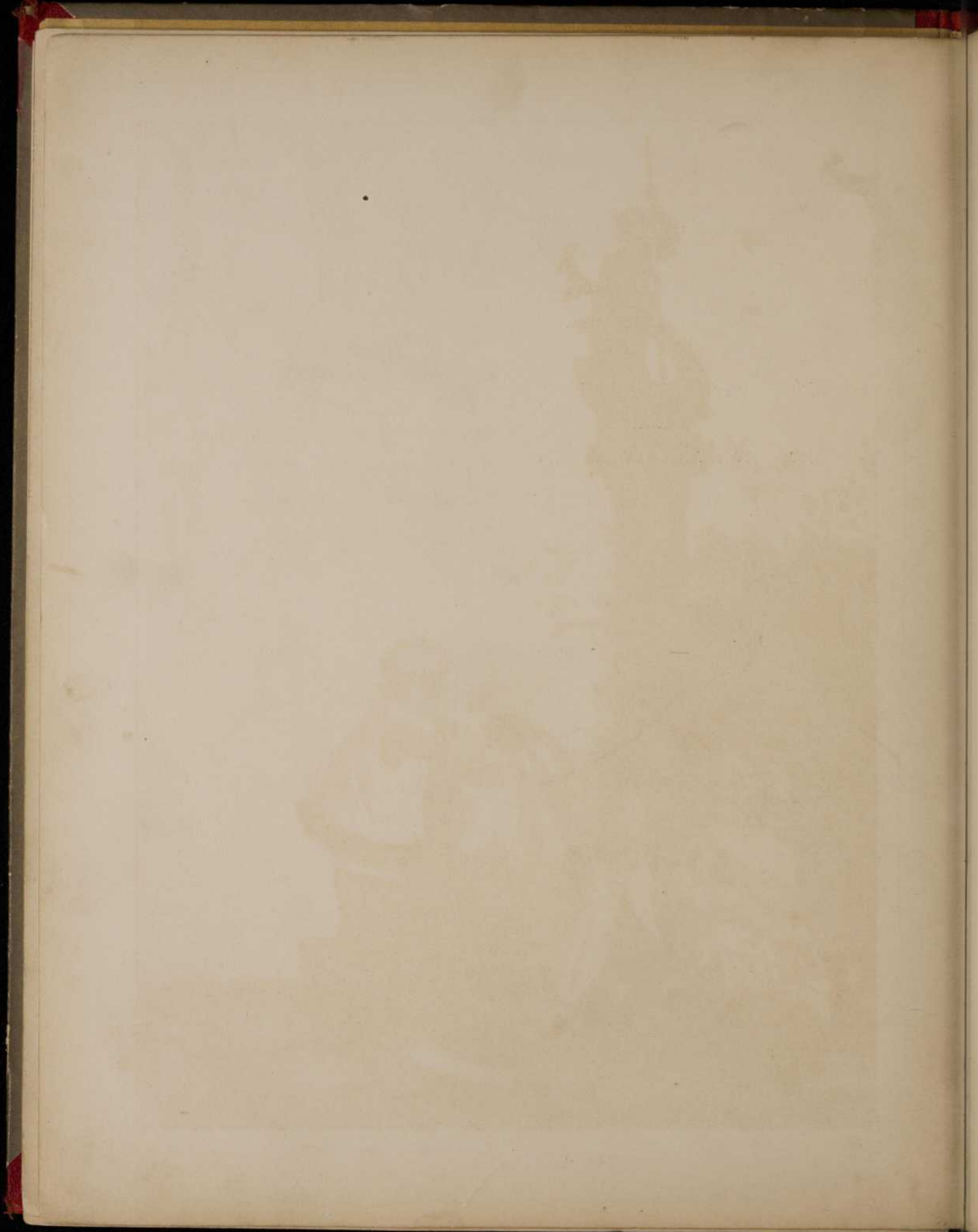
Auf schmalem Weg —
Erzählt der Hans —
Bin ich begegnet
Einer Gans.
Was sollt' geschehn?
Weiterzugehn
War ein Wagestück
Für sie und mich.
Da kehrte ich
Als der Klügere um
und ging zurück.





Ein Glas voll Milch, frisch
von der Kuh,
Schmeckt gut und ist gesund.
Fass' an mit beiden Händchen du
Und setz' es an den Mund.
Trink, Hännchen, aus, laß nichts
darin!
Der Vorrat reicht für alle hin.







Ach, Schwesterlein, was machst du?
Ach, Klärchen, was ist das?
Dein armes, armes Püppchen,
Das wird ja pudelnaß.

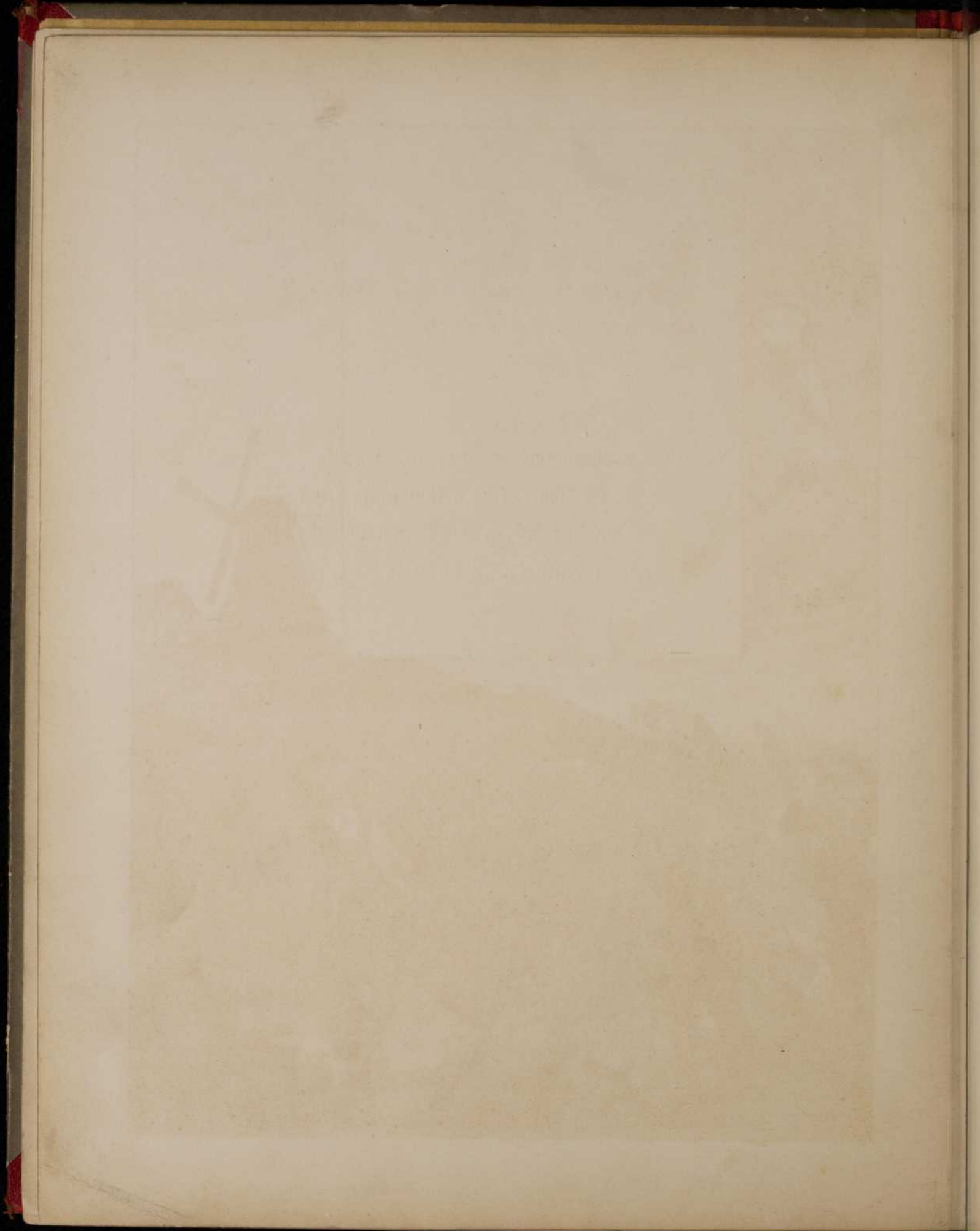
Mit Kleidern und mit Strümpfen,
So badet man kein Kind.
Es muß sich ja erkälten
Nachher im kühlen Wind.





Von wem das zahme Vögelein
Wohl lernte, singen und lustig sein?
Von den andern auf Baum und Strauch,
Von denen lernen wir's ja auch.

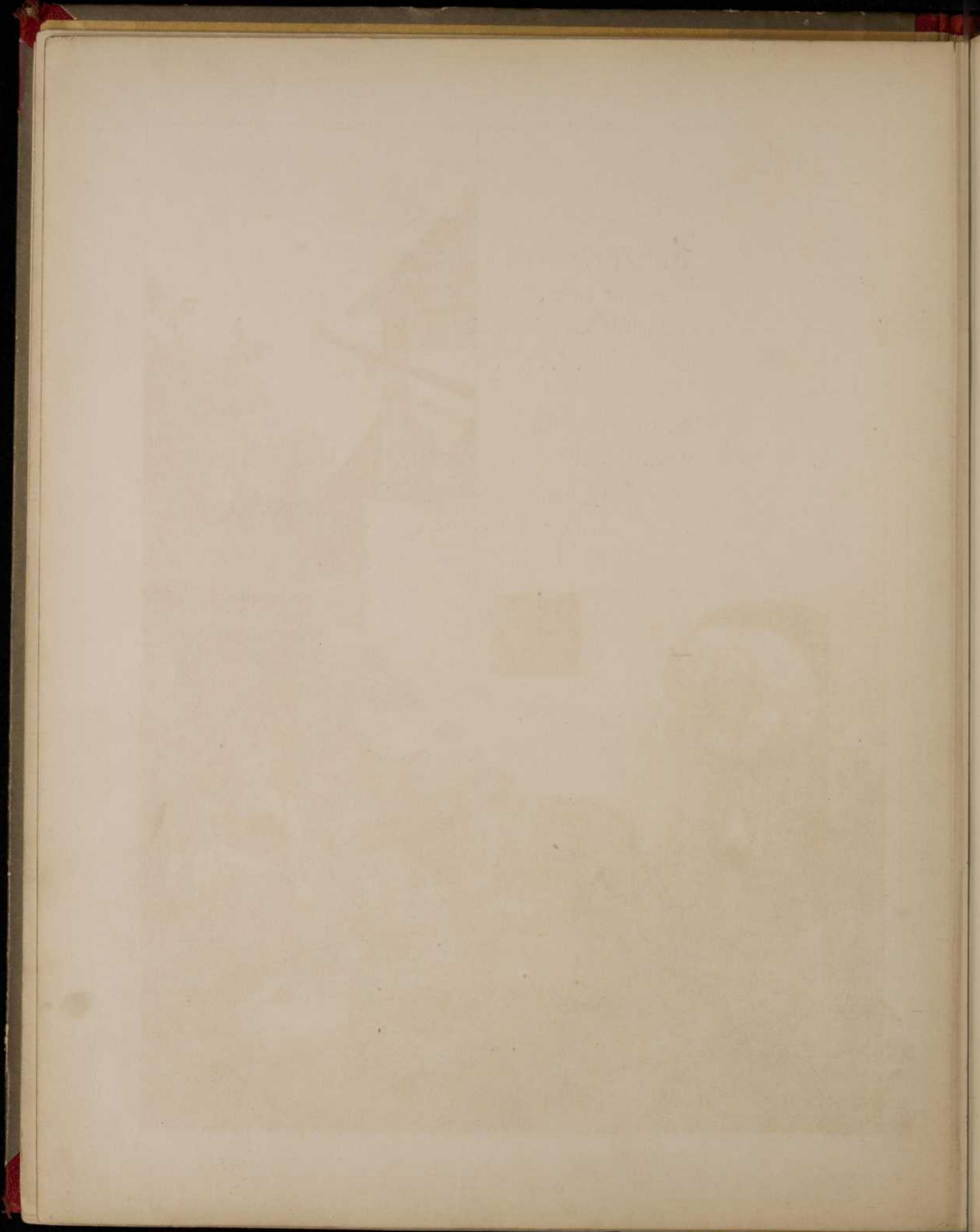




Im Herbst, was soll man machen,
Wenn alle Felder leer?
Dann holt man seinen Drachen:
Komm, lieber Drache, her!

Du bist ja doch gestiegen
Schon einmal wunderbar;
Zeig', ob du noch kannst fliegen
So hoch, wie vor'ges Jahr!

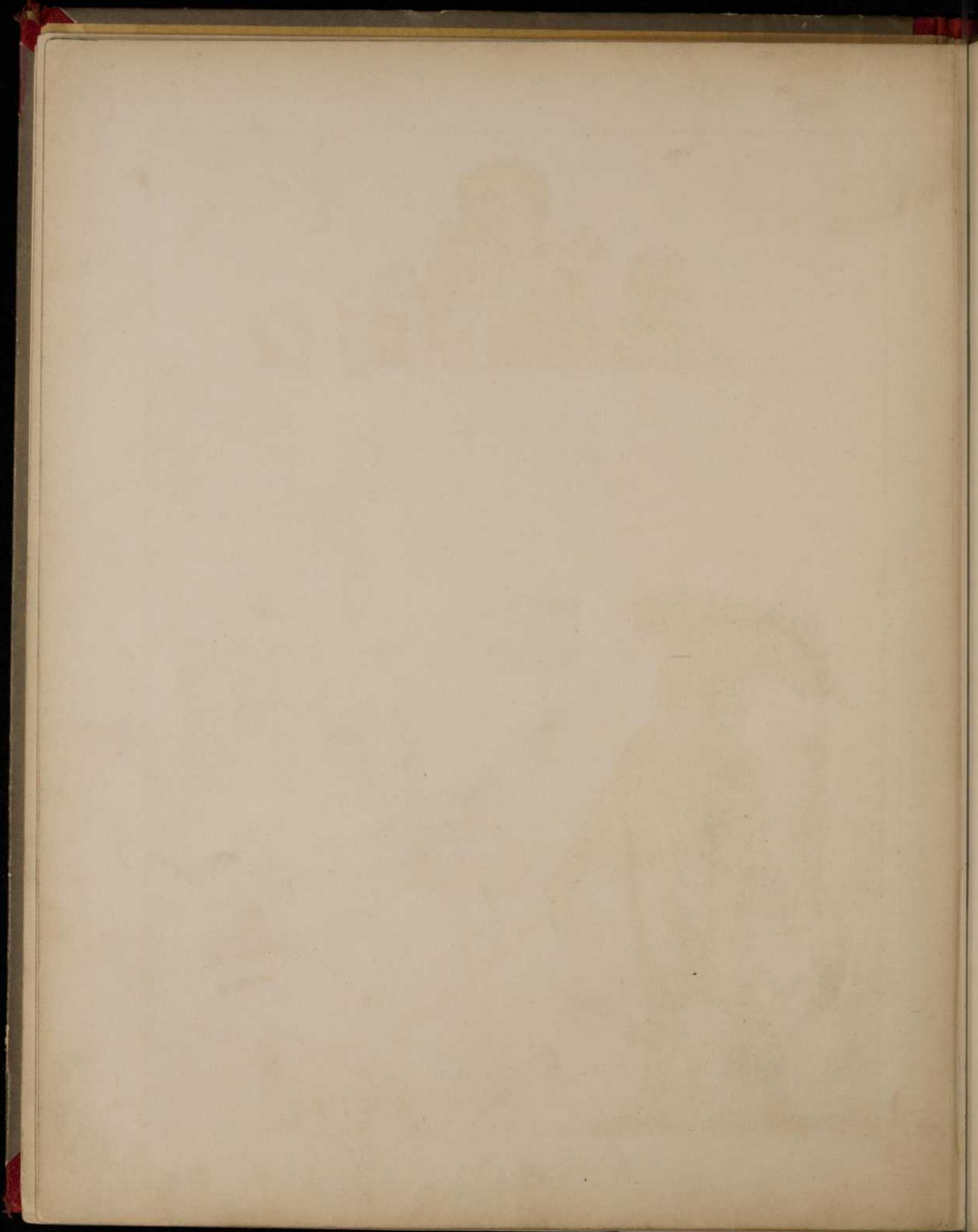




Seht, wie zufrieden der Esel ist,
Der aus der Hand mir die Distel
frißt —

Die Distel, die so viel Stacheln hat
Und spitze Zacken an jedem Blatt!
Die frißt er fröhlich und wohlgenut;
Nun, Eselchen, wenn dir's schmeckt,
ist's gut.







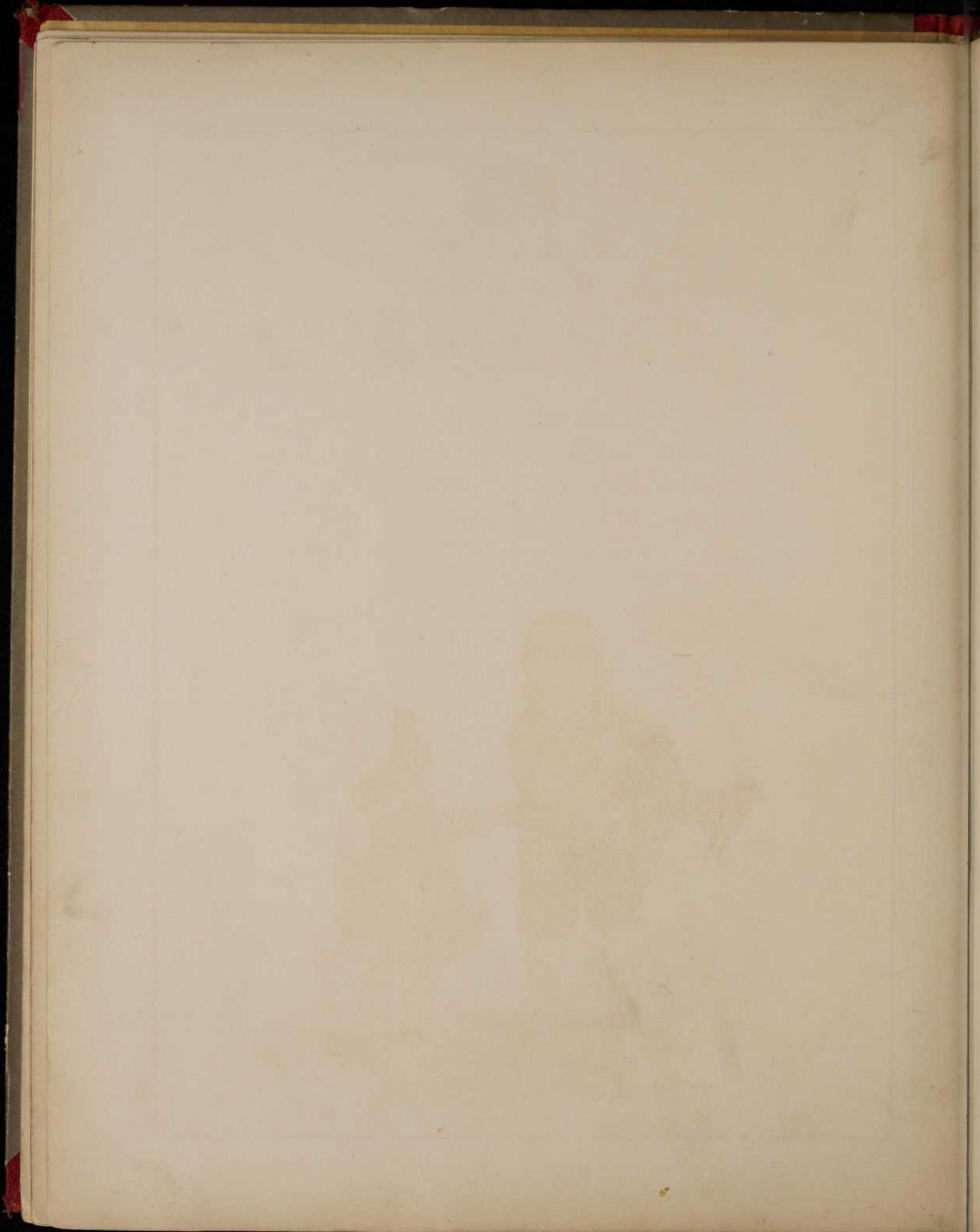
Ein Haus an der Straße,
Ein Fenster im Haus,
Aus dem Fenster da schau'n
Vier Paar Augen heraus.

Drei Paare sind blau,
Und ein Paar ist braun.
Was haben die wohl
Auf die Straße zu schau'n.

Kommt da die Musik
Mit dem Tambour-Major?
Oder geht auf der Straße
Ein pechschwarzer Mohr?



W.C.

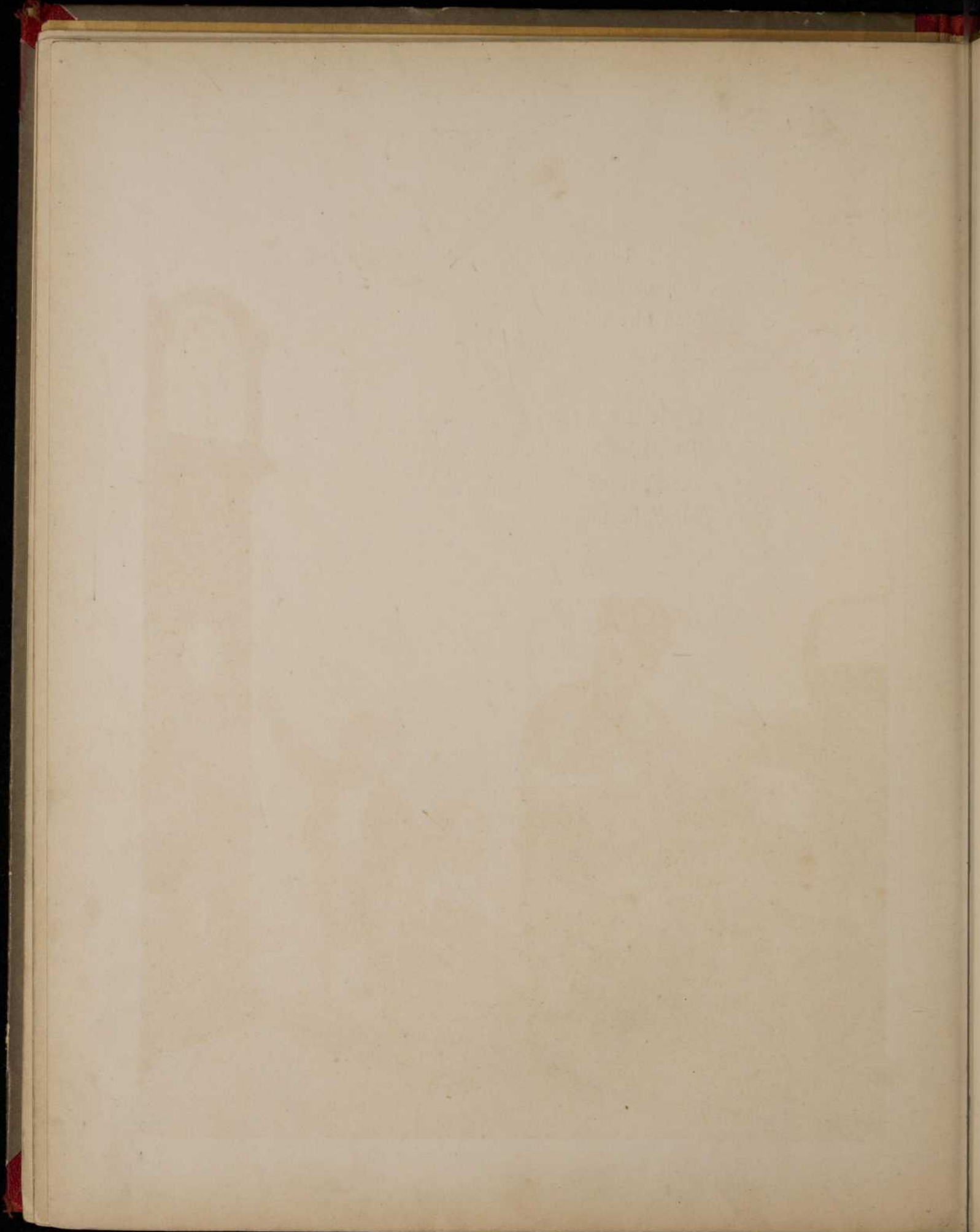


Ach, wenn es doch der Doctor wüßte,
Ach, hätt' ers doch gehört,
Daß hier bei uns zu heilen ist
Ein Lämmchen und ein Pferd.

Es fehlt der Kopf dem Pferdchen und
Dem Lämmchen fehlt der Schwanz.
Mach', lieber Doctor sie gesund,
Mach' sie uns wieder ganz!

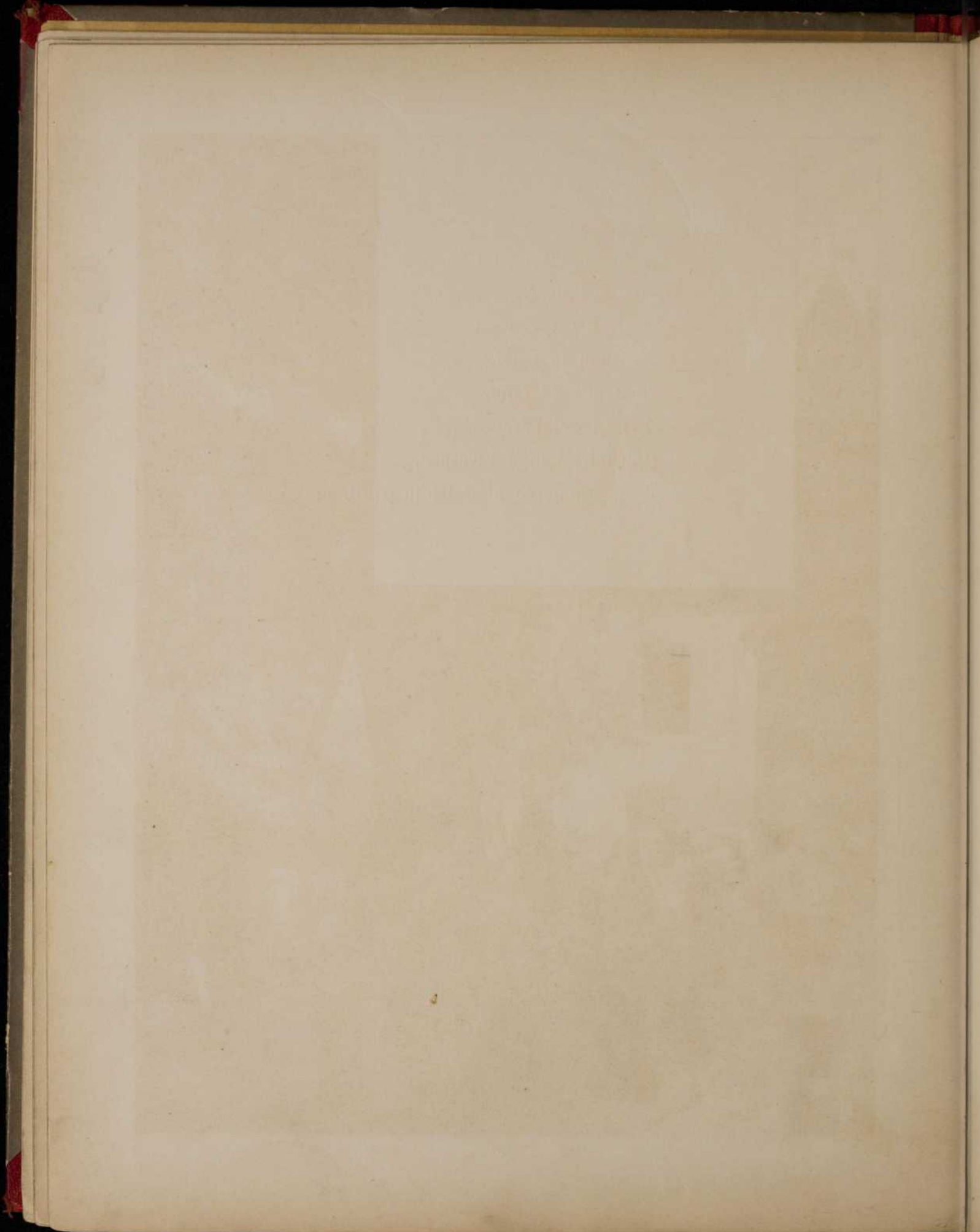


W. C.



An der Uhr zu sehn,
 Wie viel sie zeigt,
 Das zu verstehn
 Ist nicht so leicht.
 Aber wer es kann,
 Der ist gut daran
 Und wird's nicht vergessen,
 Ganz besonders nicht vor'm Essen.





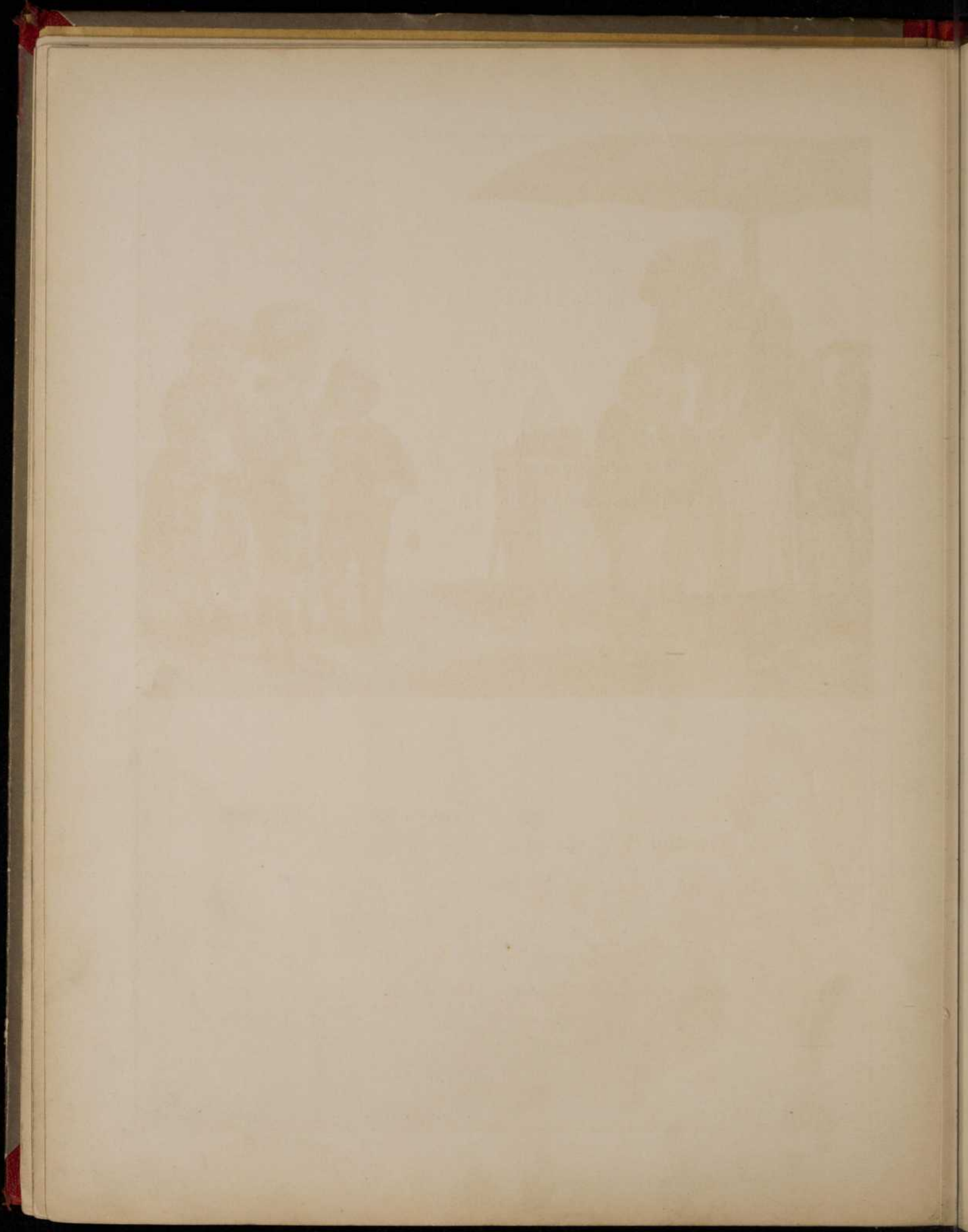
Zur Sommerszeit
In dem Garten

Steht der Kirschbaum mit vollen
Zweigen.

Glücklich ist, wer hinauf kann
steigen!

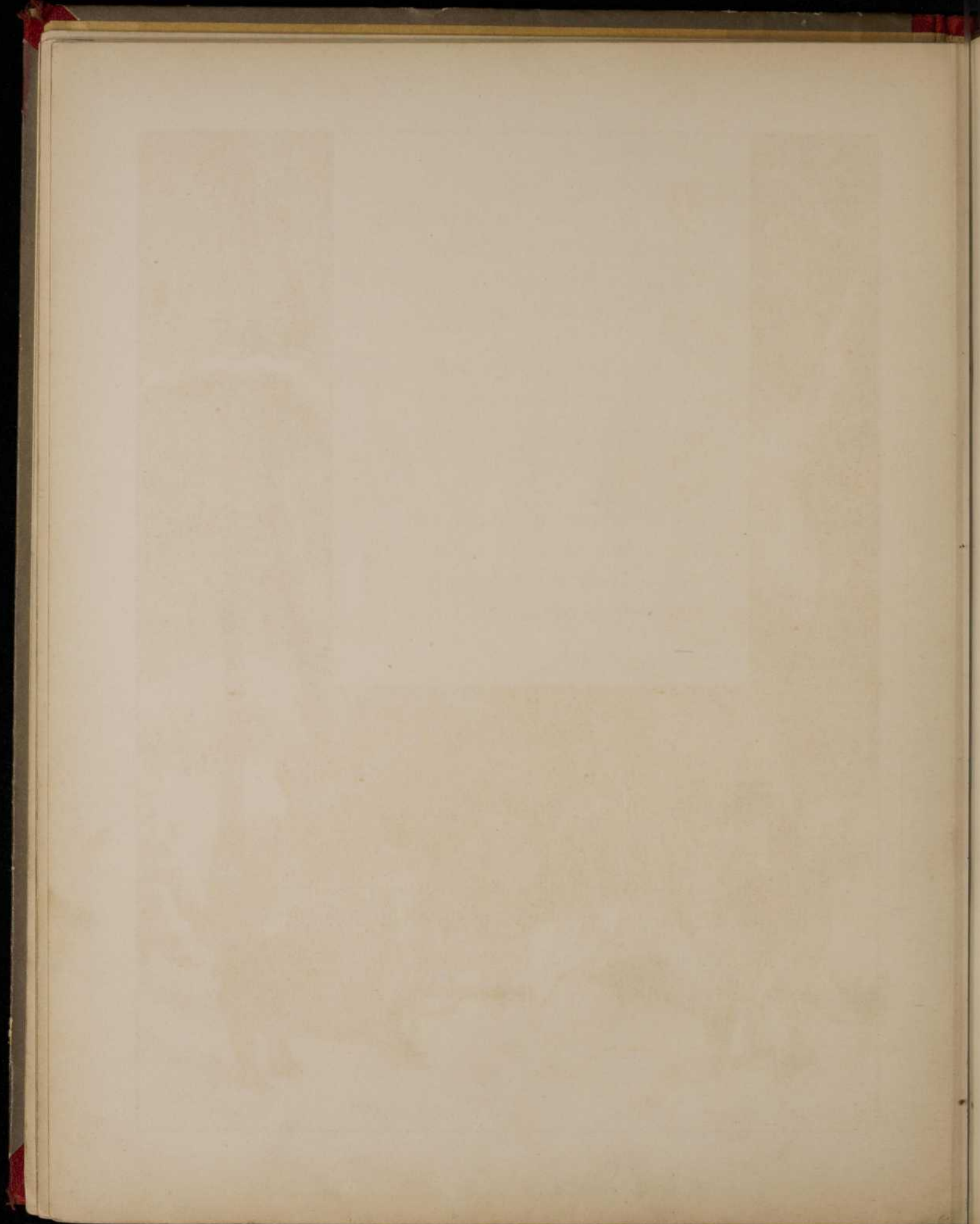
Kleine Mädchen, die müssen warten,
Bis der Baum sich zu ihnen bückt,
Oder bis Einer kommt und pflückt.







Hätt' ich doch recht vieles Geld, einen ganzen Haufen,
 Mancherlei, was mir gefällt, wollt' ich mir dann kaufen.
 Doch vor Allem kauft' ich mir Äpfel gleich in Fülle
 Von der Frau, die vor der Thür sitzt mit einer Brille.
 Und dann wüßst' ich auch sogleich, was ich weiter thäte:
 Hier sind drei, sprach' ich, für euch, Hermann, Paul und Grete.

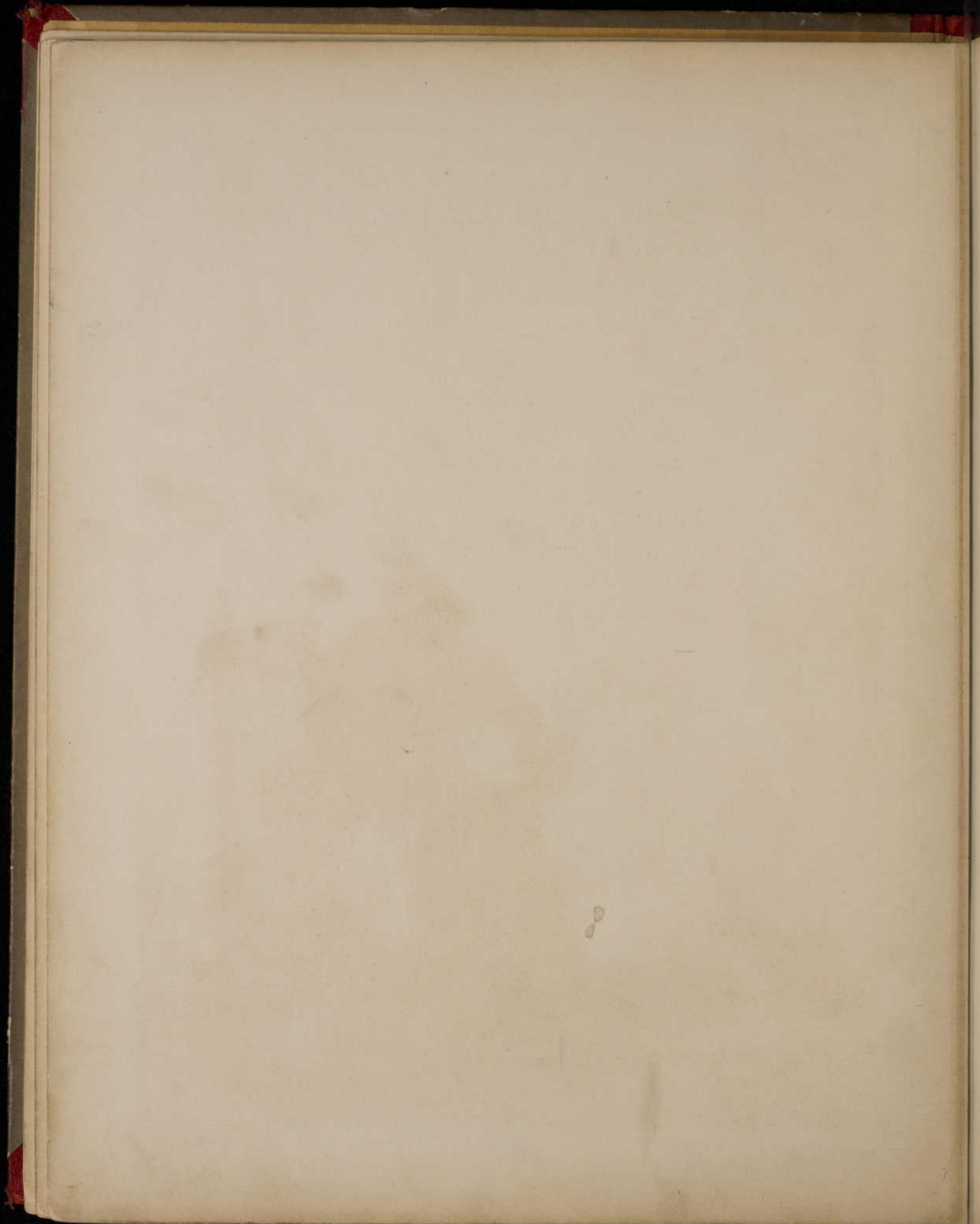


Der Winter kam, der Wind ist kalt,
Es friert der Vogel im Neste;
Die armen Kinder gehn in den Wald,
Sammeln die dürren Aeste.

Sie sammeln fleißig das Reisig ein,
Das von dem Winde gebrochen.
Zu Hause wartet ein Mütterlein,
Will Feuer anmachen und kochen.

Die ihr in weichen Bettchen ruht
Und fröhlich sitzt im Warmen,
Seht her, wie weh das Frieren thut,
Und denkt im Winter der Armen!

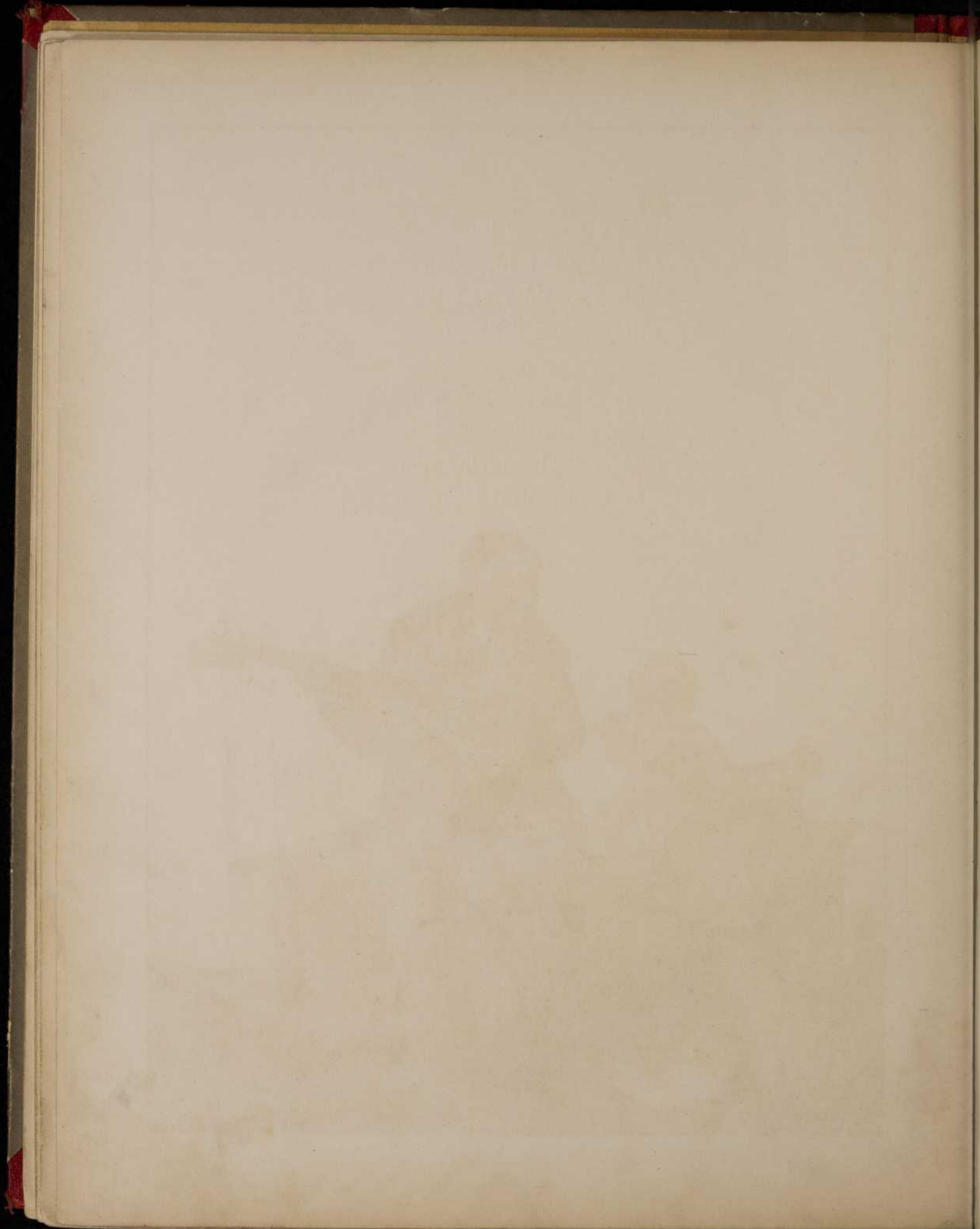




Paulinchen bei der Großmama
Lernt schreiben mit dem Stift.
Sie malt schon ein ganz nettes A,
Wenn's grade gut sich trifft.

Indeß fängt auch klein Schwesterlein
Mit Fleiß zu schreiben an.
Es muß ja wohl Lateinisch sein,
Weil mans nicht lesen kann.





Horch! wie schön auf der Guitarr'
Spielt der Alte!
Nun verhalte
Dich hübsch ruhig, kleines Paar!

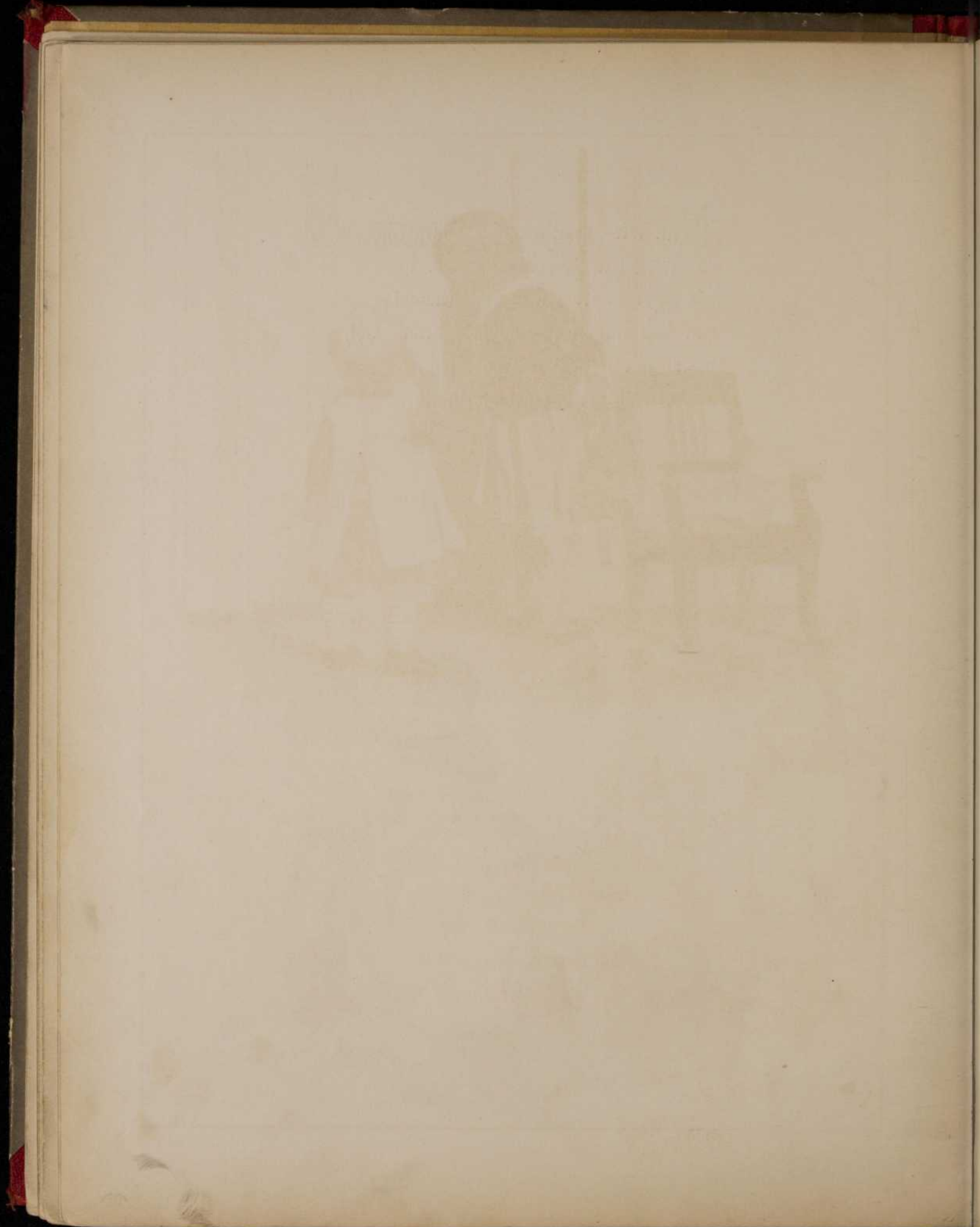
Alles ist auch gleich in Ruh'
Und das Kindchen
Und das Hündchen
Hören gar zu gern ihm zu.





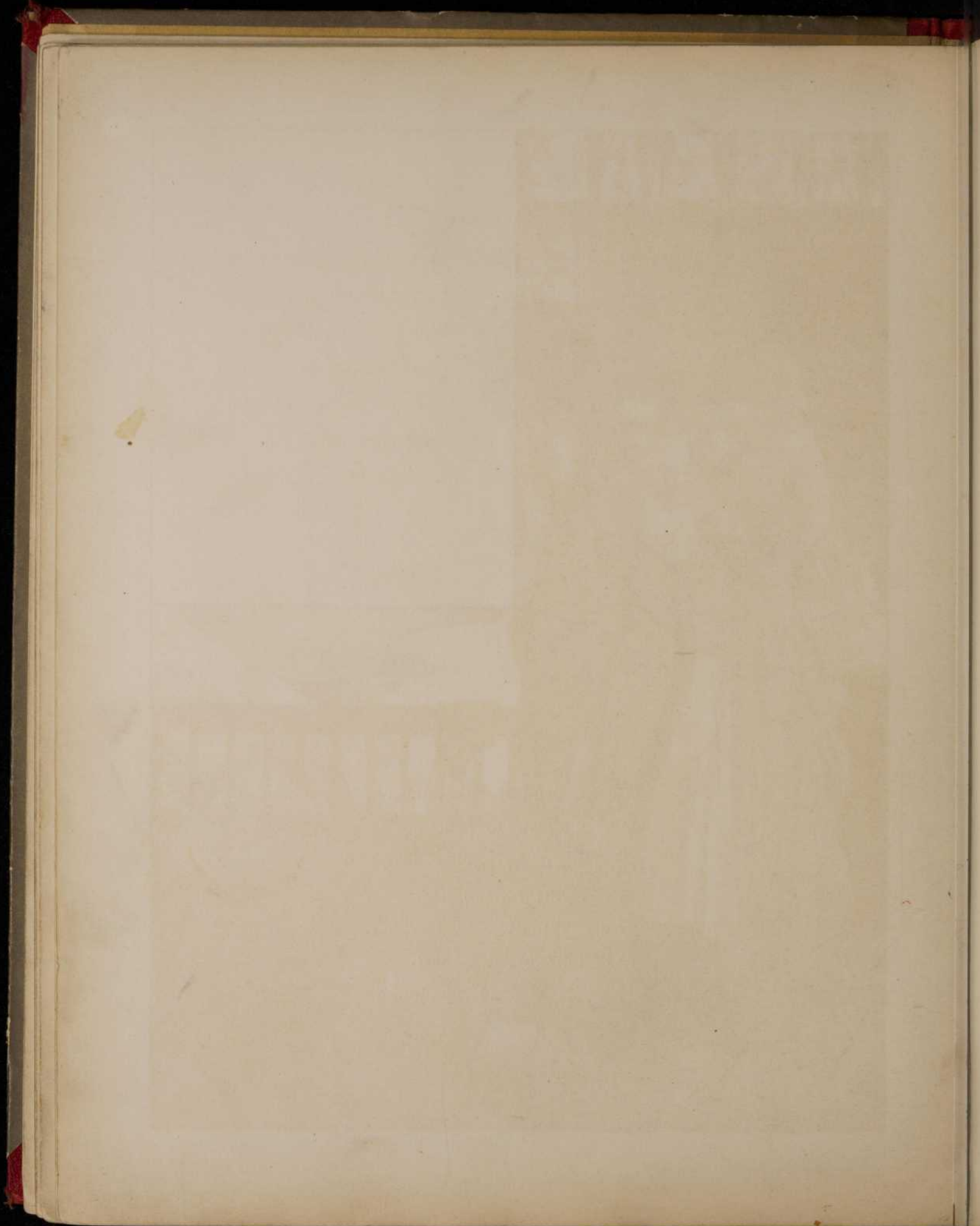
Nun wird gemessen am Thürgerüst,
Wie groß ein Jedes der Kinder ist.
Für Jedes wird ein Strich gemacht;
Den laßt uns stehn und gebt drauf Acht,
Damit wir wissen in Jahresfrist,
Wie viel ein Jedes gewachsen ist.







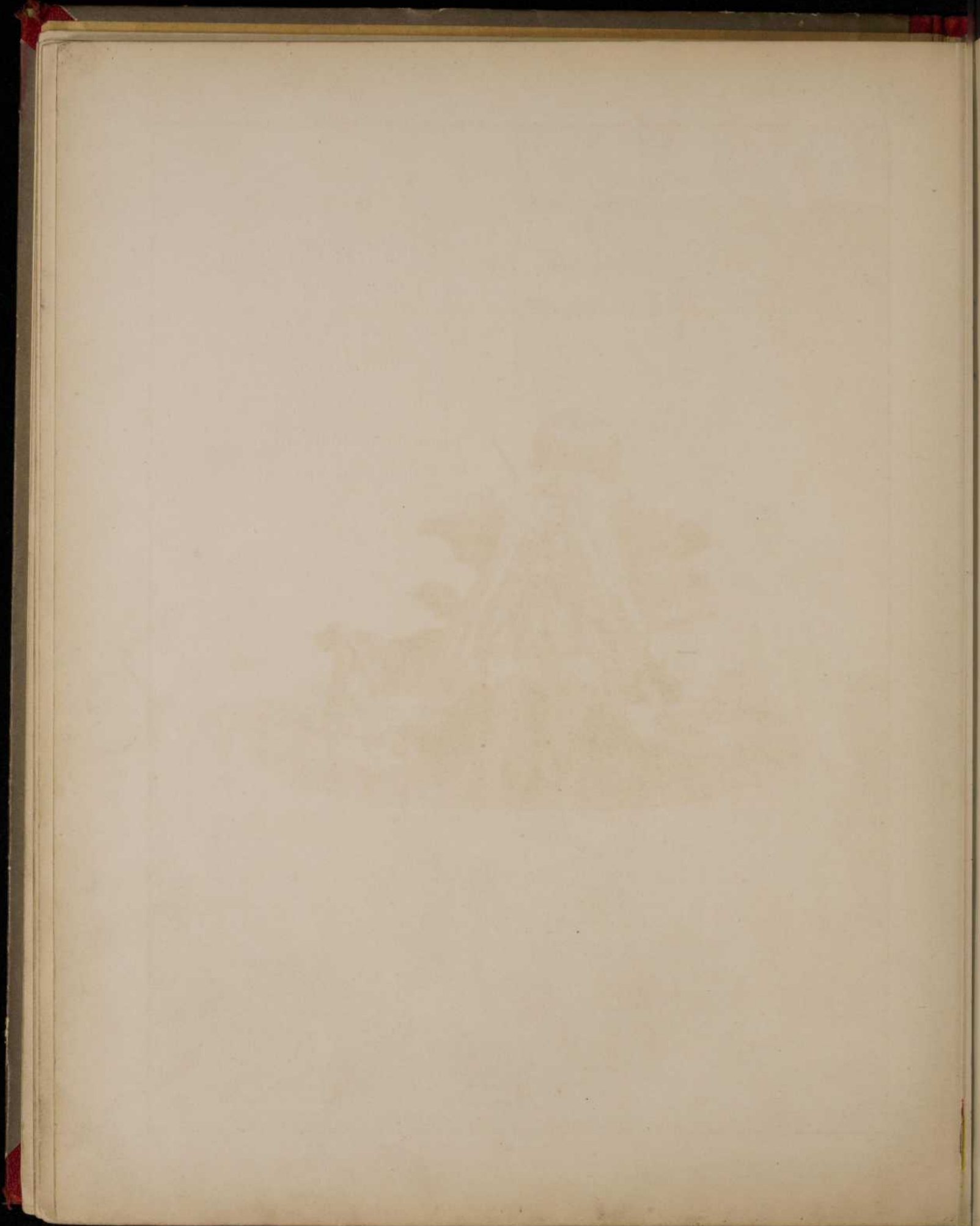
Da drinnen im Zimmer,
Da muß etwas sein.
Ich dacht' es schon immer,
Man darf nicht hinein.
Ach, wenn ich's doch wüßst',
Ob wirklich da drinnen
der Weihnachtsmann ist.





Nun sag': Gut Nacht,
Lieb Brüderlein!

Und dann zur Ruh',
Ins Bett hinein,
Und die Augen zu!
Und dann schlaf süß,
meine Bonne du!

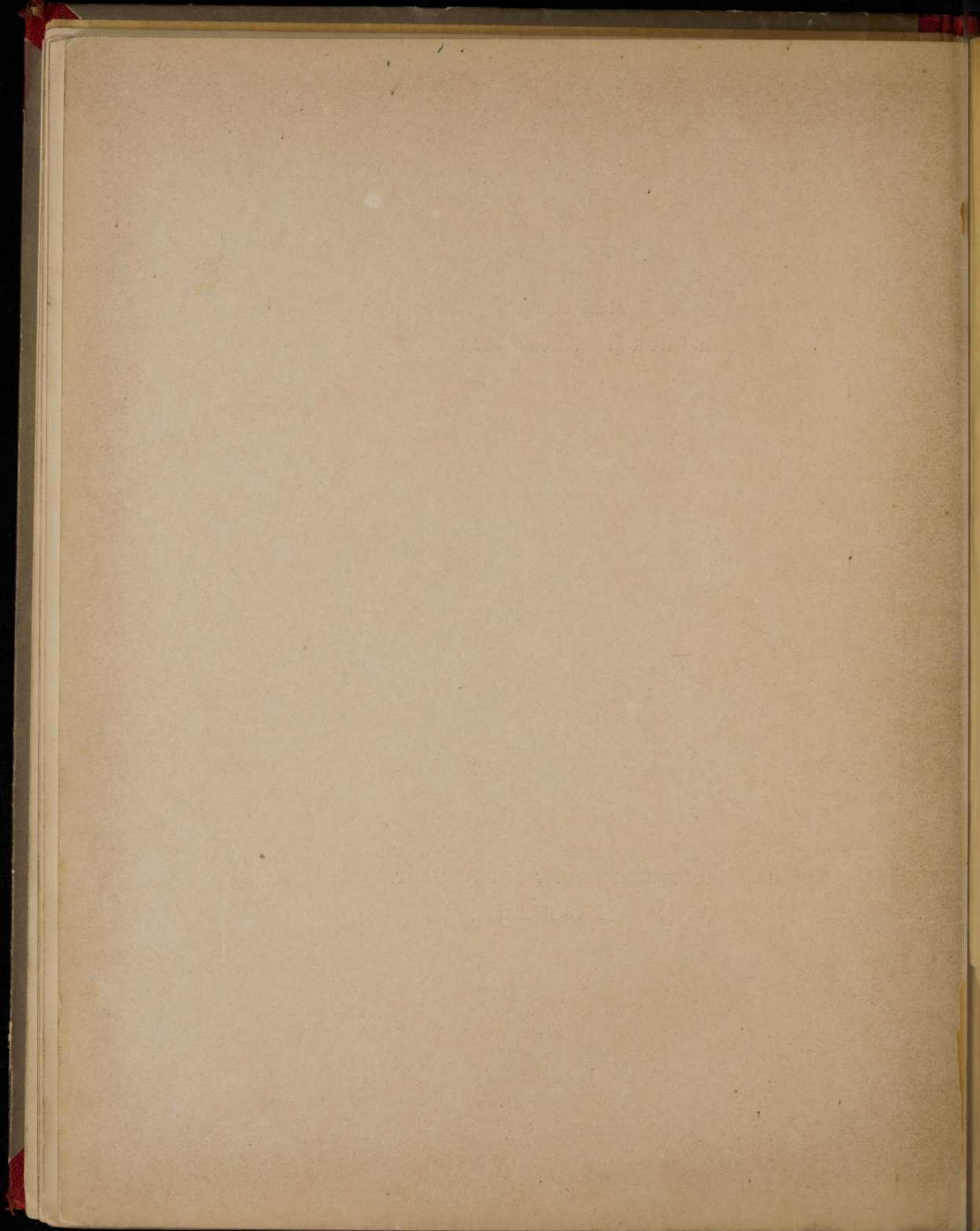


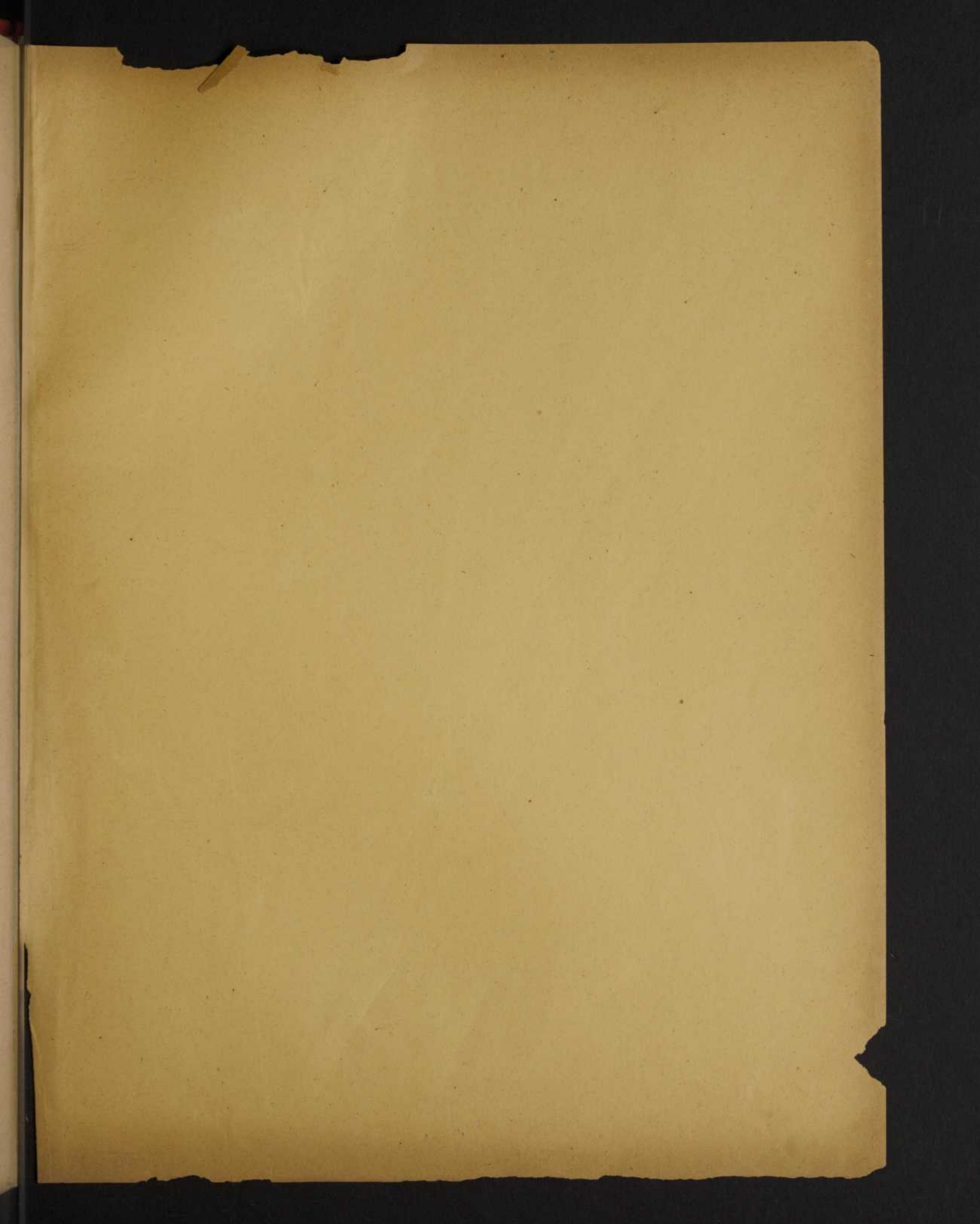
Des Malens Kunst ist ziemlich schwer
Und lernt sich nicht so leicht.

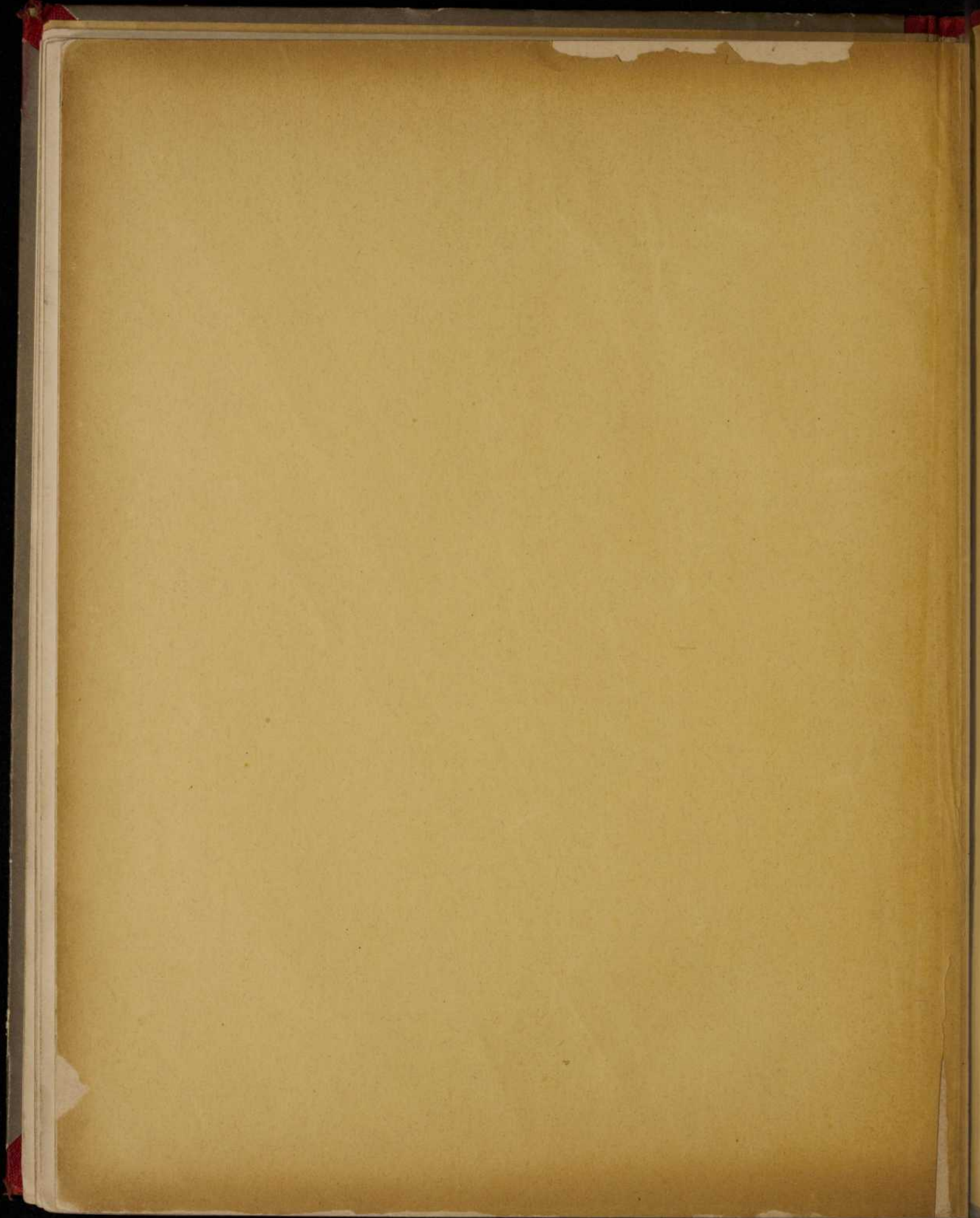


Wenn man es aber macht wie der,
Ist bald das Ziel erreicht.









H/4M 37 450

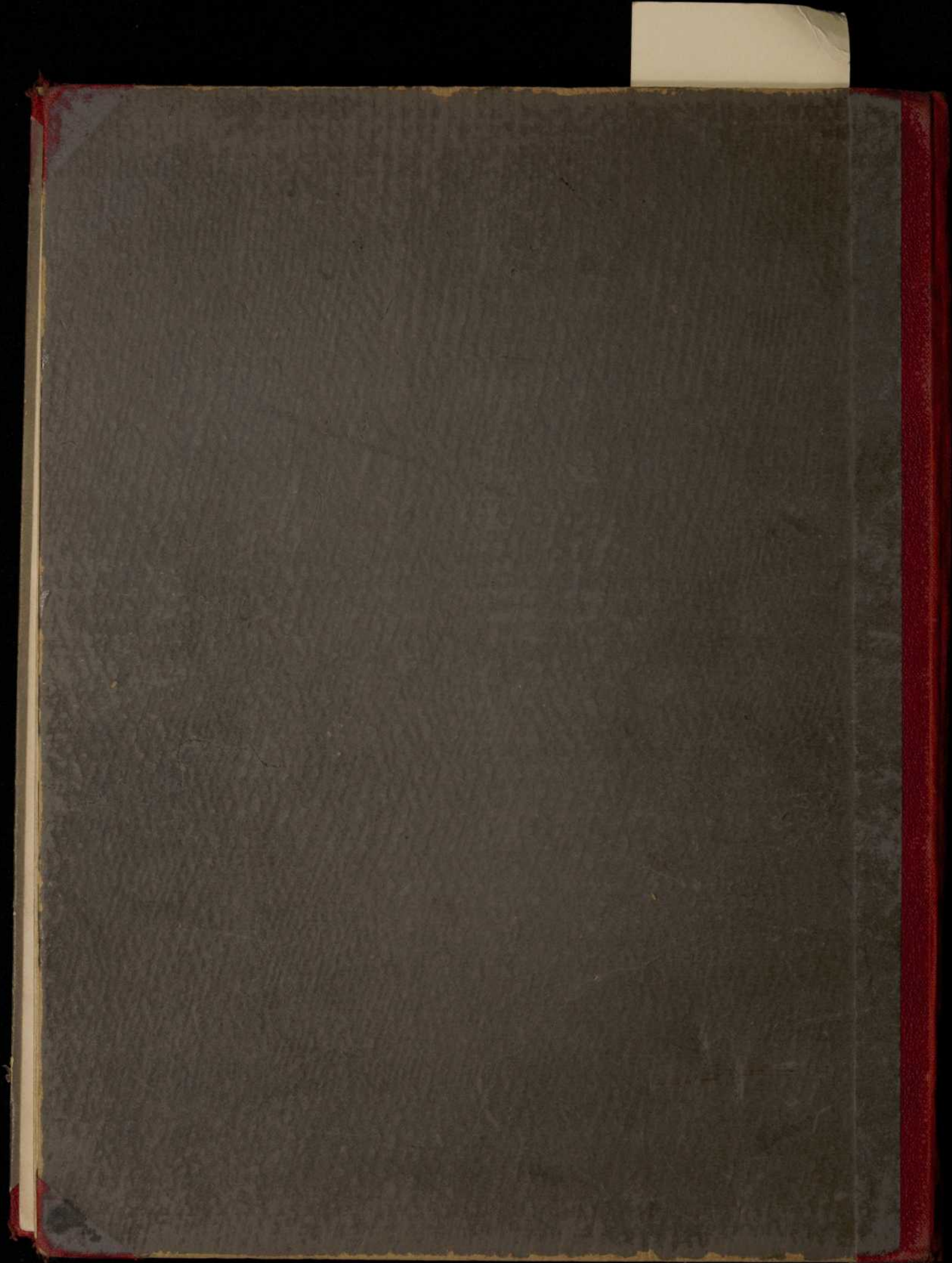
Internationale Jugendbibliothek



047002012752

A D 10/

25 05





Mit Vaters Stock und Vaters Hund
Spazieren gehn wir nun.

Und treibts die Welt auch noch so bunt,
Wer kann uns etwas thun?

Mein Püppchen, fürcht' dich nicht so sehr,
Was macht dich bange, sprich!
Wir drei sind da — was willst du mehr?
Der Stock, der Hund und ich!

